

Keiner will die Asphaltpiste und den Verkehrsmoloch

STADTUMFAHRUNG II Twietmeyer zweifelt an „ergebnisoffener Prüfung“ – Kroll hat juristische Bedenken

GANDERKESEE/KK – Wie sich die Antworten gleichen: „Nicht akzeptabel“ nennt Ganderkesees Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas eine westliche Delmenhorster Stadtumgehung quer durch die Gemeinde Ganderkesee. „Ein klares Nein“ sagt Delmenhorsts Oberbürgermeister Patrick de La Lanne zu östlichen Umgehungen über Delmenhorster Gebiet.

Es sei ein offenes Geheimnis, dass die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr „durchaus Sympathien für die Westumgehung“ über Ganderkesee hege, sagte Alice Gerken-Klaas. Für Ganderkesee sei eine solche Lösung „ganz besonders problematisch“. Die geplante Straße werde nicht nur Delmenhorst entlasten, sondern auch Durchgangsverkehr anziehen. Allein aus verkehrlicher Sicht

sei eine solche, stark frequentierte Straße eine „gute Straße“. Doch hier gebe es auch noch andere Sichtweisen: Der Verkehr wirke sich auf Wohnbau und Umwelt aus. Auch müsse man beachten, wie der Fahrzeugstrom weiter fließt – ob er sich zum Beispiel durch den Ort Ganderkesee ergießt.

Patrick de La Lanne führte ins Feld, dass östliche Trassenführungen „durch Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete führen“ und allein deshalb „nicht machbar“ seien. Der OB fordert ein neues Raumordnungsverfahren auch für die B 212neu, „weil

das bisherige fehlerbehaftet ist“. Hier hofft er auf Unterstützung durch Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, der eine solche Möglichkeit nicht ausgeschlossen habe.

Er „glaube nicht an eine ergebnisoffene Prüfung“ durch die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, sagte Hinnerk Twietmeyer, Vorsitzender des Bürgervers

Heide-Schönemoor. Mit dieser Behörde, die das „planerische Desaster B 212neu“ verursacht habe, sei der „Bock zum Gärtner gemacht“. „Man

hat so gearbeitet, dass das herauskam, was herauskommen sollte.“ Er hätte Verständnis für Behördenleiter Delfs, wenn dieser jetzt sagen würde: Das muss jemand anderes planen. Twietmeyer forderte, die B 212neu-Planung erneut aufzurollen. Sie sei untrennbar verbunden mit ihrer direkten Folge, der jetzt geforderten Umfahrung für Delmenhorst.

Das Vorgehen der Behörde, die B 212neu und die daraus folgende Stadtumgehung in zwei getrennten Raumordnungsverfahren zu behandeln, „ist nicht im Interesse der Region“, ist Uwe Kroll von

der Bürgerinitiative B 212 überzeugt. Es sei erkennbar, dass beide Verfahren zusammengehören. Ob die „Salami-Taktik“ der Landesbehörde rechtlich zulässig und begründbar sei, „wird noch ganz spannend werden“.

Kroll verwies darauf, dass nach der Lesart der Behörde alle diejenigen, die durch die Umfahrung betroffen würden, im vorherigen Verfahren überhaupt keine Chance hätten, ihre Bedenken vorzubringen. Der Initiativensprecher empfahl die „Verkehrsoptimierte Nordvariante“ (VoN), die gar keine Umfahrung erfordere.



Alice Gerken-Klaas
BILD: ARCHIV



Patrick de la Lanne
BILD: PRIVAT



Hinnerk Twietmeyer
BILD: ARCHIV



Uwe Kroll
BILD: ARCHIV